

DIE LANGE REISE VON MAILAND NACH PARIS ***EIN INTERVIEW DER TEILNEHMER***

von *Miriam Magnoni*

Für diese tausend Kilometer braucht es wirklich Mut. Drei Equipagen überqueren die Alpen, von Mailand nach Paris; Abfahrt am 29. August! Ungefähr zwei Monate vor der Abfahrt haben wir die Protagonisten interviewt, gerade jetzt wo das intensive Training der Pferde beginnt, die Vorbereitungen voll am Laufen sind, die Etappen genau kalkuliert werden und die Teilnehmer sich bereits auf die Abfahrt freuen aber auch ein wenig Nervosität aufkommt. In den nachfolgenden, kurzen Interviews möchten wir Informationen sammeln, die Atmosphäre widerspiegeln und gleichzeitig ein kurzes Profil der Teilnehmer zeichnen.



STARKE FRAUEN!



Silvana Fasoli, Vizepräsidentin von A.V.E.L.A., hat vor ungefähr 20 Jahren mit dem Kutschenfahren begonnen. Die zwei Zweiergespanne, die Silvana und ihre Schwester Milena fahren (eine reine Frauenequipage) werden von Nina und Pintia, zwei Ungarn, das andere Gespann von Tiziana und Tatiana, zwei jungen Cobs aus der Normandie, sehr stark und brav, gezogen. Die Pferde stehen das ganze Jahr in Paddocks, ab März werden sie dann für verschiedene Arten von Veranstaltungen genutzt. ; im Juni werden sie dann auf Alpenweiden auf 1640 m gebracht. Hier oben werden die zwei Gespanne dann abwechselnd auf immer längere Strecken und immer größere Höhenunterschiede trainiert. Anfänglich hoch und runter auf nicht asphaltierten Wegen, später dann auf Asphalt, wo die Kutschen leichter rollen, sie aber kilometerweit konstante Steigungen und Gefälle bewältigen müssen. Die Stuten, präzisiert Silvana, werden an speziell für sie studiertes Futter gewöhnt,

dies bereits seit der ersten langen Reise über 1000 Km. Das Futter, das vom Labor einer bekannten Tierfutterfirma entwickelt wurde ist sehr energiegeladig, der Energiegehalt wird aber nur sehr langsam ausgeschüttet und enthält mehrere Nahrungszusätze.

Sowohl Silvana als auch ihre Schwester, die sich bei der Fahrt nach Paris abwechseln werden, haben den ganze Winter über ein Fitnessstudio besucht, um Arme und Rücken zu stärken. Silvana teilt uns mit, dass sie bereits zweimal die Route sowohl in Italien als auch in Frankreich in Augenschein genommen hat und lokale Führer für die Strecken gefunden hat. Sie kennt die Schwierigkeiten: die Umgehungsstraßen der Großstädte sind immer ein Problem, sowohl wegen des starken und schnellen Verkehrs als auch wegen des Risikos sich zu verfahren. Die Autofahrer,

(die schlimmsten waren beim letzten Mal die Ungarn) haben mit Pferden nicht immer Geduld, einige halten an um Fotos zu machen und halten damit den Verkehr auf, andere fangen zu hupen an, ein paar weitere folgen dem Konvoi um das Schild am Camper, der dem Konvoi als letzter folgt, zu lesen und die am wenigsten Geduldigen sind die Lastwagenfahrer, aber wir wissen ja, dass sie arbeiten müssen ... Auch das Überqueren der Alpen über den Mont-Cenis-Pass wird anstrengend, das Gefälle, das es zu bewältigen gilt, ist sehr lang ...und diese Strapaze liegt allein auf den Schultern der Pferde!

Der Aspekt einer langen Reise, der Silvana am meisten fasziniert, ist die Langsamkeit mit der man vorankommt und die es erlaubt, die sich stets ändernde Landschaft zu genießen, die neugierig gewordenen Menschen zu beobachten, auf Fragen von Leuten zu antworten, die es sich nicht vorstellen können 1000 km mit der Kutsche zu fahren. Ein weiterer Aspekt ist der enorme Zusammenhalt der im Verlauf der Reise sich sowohl unter den Equipagen entwickelt als auch mit den Pferden, ein Bund

wo ein Blick genügt damit jeder weiß was er zu tun hat: jede Handlung zum Wohl Aller, frei nach dem Motto "Einer für alle und alle für Einen", man lernt die eigenen Limits aber auch die der anderen zu akzeptieren.

UNGLAUBLICHE ACHTZIG JAHRE !



Doktor Lelio Giusti, 80 Jahre und etwas mehr, fährt sein ganzes Leben lang schon Kutsche und hat mit seinen Murgesern (Oceano, Orto, Raul, Ramir) an allen bis jetzt organisierten langen Reisen über 1000 km teilgenommen. Er möchte vor allem den sizilianischen Vereinen A.S.A und G.A.P. für ihre Unterstützung bei der **Viaggio in Trinacria**, der Reise durch Sizilien, danken.

Auf die Frage was ihn dazu führt jedes Jahr an solch anstrengenden Reisen teilzunehmen, antwortet er:

"Das Unterfangen":

- Das *Unterfangen* ist die Erinnerung an eine Vergangenheit um die Spuren unserer Großeltern wiederaufleben zu lassen

- Das *Unterfangen*: der Zweifel aller Equipagen während dieser langen Fahrt; schaffen wir es wirklich unser Ziel zu erreichen; der ständige Gedanke, ob die Pferde auch wirklich ausreichend trainiert wurden, ob sie ihre Aufgabe erfüllen können, ob sie das Ziel ohne körperliche Schäden erreichen, ob sie nicht zu großen Anstrengungen ausgesetzt wurden;

- Das *Unterfangen* ist der Mut der Equipagen, die sich überall und ständig in schwierigen Situationen

wiederfinden und plötzlichen Gefahren ausgesetzt sein könnten."

Die erste Schwierigkeit beginnt mit den Mitteln, die Reise ist ziemlich kostenaufwendig und nur die, die dies mit ihrer Arbeit in Einklang bringen können bzw. bereits in Pension sind, haben diese Möglichkeit; es ist schwierig Sponsoren und sportliche Einrichtungen zu finden, die bereit sind die Reise zu finanzieren, vor allem in Krisenzeiten wie heute ...

Die Sicherheit der Karawane muss ständig gewährleistet sein, hierzu braucht man Fahrstrategien: vorne ein Fahrzeug mit Blinklicht, das Schild *Anfang Karawane*, das am letzten Fahrzeug angebracht ist, das Einhalten eines engen Abstands zwischen den Kutschen um zu vermeiden, dass sich Fahrzeuge dazwischendrängen, kontinuierlichen Kommunikation unter der Equipagen.

Lelio Giusti ist sehr daran gelegen zu unterstreichen, dass seit die Lösung mit dem mobilen Stall für Notfälle eingeführt wurde, dies zu einer radikalen Veränderung geführt hat: man geht die Reise mit mehr Ruhe an ... sobald die Pferde im Stall stehen, ist es wesentlich einfacher die Equipagen unterzubringen.

Zum Schutz der Tiere ist es wesentlich, dass die Zweiergespanne den gleichen Schritt gehen; Pferde die im gleichen Trab gehen müssen nicht unbedingt im gleichen

Schritt gehen: ein Pferd könnte immer das andere ziehen lassen und dieses Tier könnte dadurch überbeansprucht werden vor allem bei Steigungen.



EIN SIZILIANISCHER TRAUM!

Für **Tommaso Gargallo da Castel Lentini** ist dies eine neue Erfahrung, er fährt seit Jahren, nimmt an Wettkämpfen teil, seit er 25 Jahre alt war, heute sind es bereits 48. Seine Leidenschaft, sagt er, sind Wettkämpfe mit dem Viererzug, aber in Italien ist das nicht einfach ...und somit ist er auf Zweiergespanne umgestiegen. Er erzählt uns, dass er als junger Mann Ringer war und das der Geist und die Kraft des Kämpfers, ihn automatisch zum Vierergerespenn gebracht hatten; beim Fahren fällt es ihm leichter die Kräfte aufzuteilen. Er hat die Italienischen Fahrmeisterschaften gewonnen, 1998 als bester italienischer Teilnehmer am Weg in Rom teilgenommen, sowie an zwei Weltmeisterschaften.

Sein Groom ist Davide Errante, sein Hufschmied, der den Lastwagen fahren wird und eines der beiden Fahrzeuge, außer natürlich der Kutsche, die er für die Reise benötigt (das andere Fahrzeug ist ein Wohnmobil). Den Lastwagen baut er zur Zeit zu einem mobile Stall aus und es werden 4 Pferde damit transportiert: Terni, Icaro, Teddi und Corrado sind Lippizanerwallache, 6 bis 11 Jahre alt; sie können alles, polyvalent, Dressur, Springen aber überwiegend im Gespann und sie haben bereits an den Italienischen Meisterschaften in Rom teilgenommen.

Bei der Kutsche handelt es sich um eine etwas abgewandelte *Marathon*, länger und mit *Capote* versehen, für diese neue Erfahrung bestens geeignet. Nicht sehr elegant, aber man kann sie mit den 4 Pferden im Lastwagen transportieren. Tommaso

Gargallo kommt effektiv von weit her, aus Syrakus auf Sizilien.

Der erste Kontakt mit dieser Art von Abenteuerreise – letztes Jahr, während der „Lunga Trottata della Trinacria“, dem langen Trab durch Sizilien, war äußerst sympathisch, aber die Idee Pferd und Reisen, gesteht er, war immer schon sein Traum. *“Irgendwann werde ich es angehen!”* dachte er *“und die Gelegenheit hat sich geboten”*.

Er meint, dass dieses Jahr genau richtig ist, da er in diesem Jahr an keinen Wettkämpfe teilnehmen wird. Er erzählt uns von seinem Engagement und was ihn stimuliert, die Pferde auf die Reise vorzubereiten, fit für diese Herausforderung. Er erklärt uns genau wie sie ernährt und trainiert werden, ca. 30 Km am Tag, von den periodischen veterinärmedizinischen Checks und wie auf ihre Belastbarkeit geachtet wird. Er ist überzeugt, dass die Reise phantastisch sein wird, angefangen von dem Reisen als solchem, sein geliebtes Frankreich wiederzusehen, neugierig gewordene Menschen kennen zu lernen, Menschen, wie die Franzosen, die Pferde schätzen und lieben. Er ist sehr stolz darauf, als Vertreter des “Gruppo Italiano Attacchi” an der Reise teilzunehmen. Mit seiner Teilnahme möchte er die Wertvorstellungen des “Gruppo Italiano Attacchi” verbreiten: die Tradition, die Kultur, den Sport, die Liebe zum langen Zügel. Er bedauert nur, dass er keine historische Kutsche für die Reise verwenden kann, aber die Länge der Reise und die Sicherheit zwingen dazu eine andere Wahl zu treffen.